

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

6. Jahrgang. 1925.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1925.

Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 - 1525	1, 83
Dr. Eduard Straßmayr, Herding zur Zeit der Bauernkriege	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salztammergute	45
Ing. Ernst Neweklowsky, Schiffsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	114
H. Comenda, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Ober- österreichs	124
† Franz Secker, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter	153
Dr. Adalbert Depiny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun	173
Alfred Walcher-Mollheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zellegg)	190

Baufeine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdrechbräuche	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Pillwischschnitt“	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönaauer Wollsfage	65
Dr. Adalbert Depiny, Das versteinerte Brot	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauern- hofe des unteren Mühlviertels“	69
M. Lindenthaler, Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Scharitzer, Freistädter Zinn- und Glockengießer	143
Lambert Bolsterauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger	144
Karl Radler, Eine Gipsenstergeschichte	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch	145
J. Schamberger, Zimmermannsprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried)	146
M. Lindenthaler, Das Einschlagen von Piloten	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depiny, Stadelinschriften. — 2. F. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldfkirchen im Mühlviertel	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Eugenbauer, St. Michael ob Raasdorf	214
J. Berlinger, Das Pfaffenbauernamt	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahr- hunderts	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Mürach)	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair	209
Hans Schmidhammer, Ein Freisbrief	210
Dr. Schmozer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet	211
Johann RUTHMANN, Mühlviertler Sagen	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Herkunft	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllicher. Ein Gedenkblatt	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch)	218

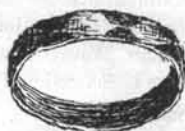
Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatschutz“ in Gmunden	76
Verein „Heimatschutz“ in Gallneukirchen	77
Museum in Enns	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt	149
Fr. Drach, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatschutz	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	225

Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny)	82
G. M. Bischof, Topographie von Oberösterreich 1674 (Dr. Depiny)	151
Franz Secker, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny)	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Borsarlberg (Dr. Depiny)	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel (Dr. Webinger)	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger)	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny)	235
Buttke, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger)	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny)	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernspiele (Dr. A. Webinger)	236
Ed. Wallner, Altbairische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger)	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny)	237
D. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny)	237
H. Güttenberger, Die Donaufürstentümer Niederösterreichs (Dr. Berger)	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucke.



auf einmal heim und bewältigte einen Eimer Bier in einem Tage.

Gattermairs Tochter Susanne (1782—1850) heiratete den Vorreiter bei den Schiffszügen Martin Reitberger (geb. 1784). Dieser brachte 1828 die „hizig Krankheit“ aus Ungarn mit und erlag derselben. Sein Enkel, Josef Reitberger (geb. 1864), faßte die Überlieferung über seinen Urgroßvater in nachstehendem Gedicht zusammen.¹⁾ Als Beispiel für eine starke, bodenständige Familienüberlieferung möge es hier Platz finden:

Dá gfitrengö Herr Pflögá dá Trau(n)
Hat án Hofdröschá ghabt, da muast schau(n).
Hans Gättamoar hat á sö gschrim,
Hast oand dáwischd dá eahm, is dá was
blim.

Zwoa Braun hat á ghabt, sei Herr,
Dö fürcht'n ón Hánsh wia ón Leuzl nu
mehr,

Denn hat á sö eiglgand ós Bonbrött,
Hansn nót außá zäht wá foa Rööb.

Gfinnt is dá Herr ón Hansn guat,
Er sagt zá eahm: „Hast án Muat,
Söch's Möh'n Woaz tua i dá schentn,
Hoam muastn trang, nót lang bedenkn.“

Dá Trau bis Hansn sei Haus bei Neubau
Is á halbö Stund ganz gnau.
Dá Gättamoar is nót dákemá,
„Dáz má ná áflöng und áft gehmá!“

Dö Söck hams zwoa und zwoa übas Kreuz
áfgschlicht,

So dá Hans sein Gang váricht,
Dreimal muaz á deadá rastn,
Bis dá Woaz war ö sein Rastn.

Min Saufn tuatn á Herr Pflögá zwidn,
Dan Gimá Bier soll á ón oan Tag áft
schlidn.

Da Hans lacht und sagt: „Dös is ráhr!“
Um neunö áf d'Nacht wars Fühl lár.

Dr. H. Depiny.

...

Ein Fraissbrief.

Als im August 1920 — ich war damals in Arnberg, Post Mettmach — mein 3 Monate altes Kind an fraissen-

¹⁾ Vgl. zur Überlieferung dieser Familie auch Heimatgaue, 4. Jg., S. 103.

ähnlichen Anfällen litt und auch starb, wurde es meiner Frau wiederholt zum Vorwurfe gemacht, daß sie die Anwendung des „Fraissbriefes“ unterließ und durch Benützung desselben das Kind hätte gerettet werden können.

Meine Bemühungen, den „Fraissbrief“ zu erlangen, scheiterten an dem Mißtrauen der Leute. Endlich gelang es meiner Frau, diesen Brief, der nur in einem einzigen Stück im Orte vorhanden war, in meine Hände zu spielen.

Dieser „Fraissbrief“ ist auf vergilbtem Kanzleipapier geschrieben. Im nachstehenden gebe ich denselben wortwörtlich und buchstabengetreu wieder, um ein getreues Bild dieser volksmedizinischen Gepflogenheit zu geben.

„Fraißbrief
so ein Kind oder ein alter Mensch die
Fraiß hat.

In den Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes Amen. das Wollt Gott der Herr Jesus Christus heut auf diesen Tag. auf daß ich alle sieben und siebenzig Fraiß tödten mag. Ich tödte sie durch Gottes großer Macht. Ich tödte sie durch den H. Namen Jesu Christi alle sieben und siebenzig Fraiß: reizende Fraiß, rohte Fraiß, abdörende Fraiß, zitternde Fraiß, ipreizende Fraiß, fallende Fraiß, abrennende Fraiß, schreiende Fraiß, stille Fraiß, ipreizende Fraiß, wüthende Fraiß, geschwollene Fraiß, gestoffene Fraiß, ich wende dir's N. durch Gott den Herrn Jesu Christi und durch seine H. fünf Wunden, ich wende dir's N. durch seine heiligen Sacramente, ich wende dir's N. durch sein H. Evangelium ich wende dir's N. durch Gott unsern Herrn Jesu Christi durch seine heiligen Hände und Füße, ich wende dir's N. durch seine heilige Pforte des Himmels aus der Gnade Gottes Geschöpf durch den lieben Namen Jesu Christi daß ich euch verbiehte alle sieben und siebenzig, ich wende dir's N. durch alle Berg und tiefe Thal und durch alle fließenden Wasser ab, auf daß der Leib ruhen und rasten mag bis auf den jüngsten Tag darin unser lieber Herr Jesu Christi kommen wird und auferwecken die Lebendigen und die todten durch den Verdienst da er sein H. Haupt

geneigt und seinen himmlischen Vater aufgegeben hat das helfe dir N. Gott der Vater der dich erschaffen hat Gott der Sohn, der dich erlöst hat und Gott der H. Geist der dich in der Taufe geheiligt hat Amen. Jesus Maria Josef mein, laßt mich euer Pflegkind sein, ewig ganz euer sein will ich, ganz eigen euch befehle mich. Jesus Maria Josef ihr wißt daß ich ganz euer bin, nie kommt mir aus mein Herz noch Sinn, bewahret wohl was euer ist daß nicht enführt des Teufels List Jesus Maria Josef ohn euch ich nie nichts fange an ohn euch ich nichts verlangen kann steht mir bei in jedem Werk mit euer Güte Weisheit Stärk Jesu Maria Josef ihr seid mein Trost und Zuversicht in allem was mir immer geschieht darum ich euch demüthig bitt im Leben und Tod verlaßt mich nicht. Jesus Maria Josef O mir liebste und letzte Wort schließt mir auf die Himmelsport weil ich nur ganz euer bin zu euch im Himmel nehmt mich hin. Jesus Maria Josef Verzeihung meiner Sünden erwerb, daß ich in Gottes Gnaden sterb in eure Händ befehl ich mich mit euch lob ich Gott ewiglich. Jesus Maria Josef gelobt allzeit und gebenedeit ihr meine drei Herzliebste seid, der Heiligsten Dreifaltigkeit sei Dank Preis Ehr in Ewigkeit Jesus Maria Josef."

Aber die Anwendung und den Druck dieses „Fraißbriefes“ gibt folgender Absatz Aufschluß:

„Also soll man den Brief über den frankten Menschen, der die Fraiß hat dreimal lesen und nennet den Menschen bei den Namen wo daß N. steht und darnach soll man den Brief den frankten Menschen auf die Brust legen bis sichs ändert zum Leben oder zum Sterben und die Leute die bei den Menschen sind sollen niederknien und 7 Vaterunser und 7 Ave Maria und einen Glauben mit Andacht beten zu Ehren des bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi. Auf daß ihn Gott von seiner Pein und Marter erledige. Es sei zum Leben oder zum Sterben o Jesu! Amen.

Gedruckt zu Strassburg bei Peter Auer."

Hans Schmidhammer,
Schulleiter in Treubach.

....

Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet.

1. Die wilde Jagd.

Beim Mair zu Derrndorf bei Weißenkirchen bei Wels hatte man immer schwarze Rappen. Beim wilden Gaid kamen plötzlich durch das aufgerissene Thor Rappen ins Haus. Seit dieser Zeit gebeißt auf dem Gute kein anderes Pferd als ein Rappe. Auch wurde die Stadeltür immer wieder aufgerissen und es blieb schließlich nichts anderes übrig, als das Haus niederzureißen und an einer anderen Stelle wieder aufzubauen. Es steht auch heute noch kein anderes Pferd im Stalle und wie ich mich 1925 selbst überzeugte, sind dort acht festsche Rappen eingestellt.

2. Heiligenkreuz.

Die dortige Kreuzsäule sollte einst auf einen anderen Platz kommen, doch fiel sie jedesmal wieder um, bis man sie am alten Platz beließ und schließlich dort die Kirche von Heiligenkreuz erbaute.

3. Das Mordkreuz.

Zu Unterhart bei Steinhaus wurde einst ein Kramer umgebracht. Man errichtete ihm ein Kreuz unweit der heutigen Haltestelle Unterhart. Später ist das Kreuz umgefallen und im selben Augenblicke starb der Mann, den man schon lange der Mordtat verdächtigt hatte.

4. Die Mordstelle.

Am Westabhange des Rasberges, gegen die Hegau zu, ist ein Wiesenfeld, der immer schneefrei bleibt. Dort wurde einst eine Sennerin ermordet. Wo das Blut floß, bleibt kein Schnee liegen.

5. Mord und Sühne.

Ein Ritter in Rehberg hatte in der Kirche in Ried seinen Bruder erschlagen und flüchtete sich nach Grünau, wo er beim Jakobsbrunnen als Einsiedler lebte. Doch spürten ihn seine Verwandten auf und erschlugen ihn aus Blutrache.

6. Der Teufel als Knecht.

Ein Bauer wurde immer so schnell mit seiner Arbeit fertig, daß sich alle Leute wunderten. Er hatte nämlich den Teufel zum Gehilfen. Dieser bekam aber nur ein Koch zum Lohn. Deshalb stahl